



Die Pflege und Betreuung eines kranken Angehörigen erfordert oft ein emotional und zeitlich äusserst intensives Engagement und kann Angehörige an die Grenzen ihrer Belastbarkeit bringen. Damit pflegende Angehörige langfristig ihre Aufgabe erfüllen können, müssen sie jederzeit genügend Entlastung finden. Die Chüra-Betriebe bieten verschiedene Möglichkeiten sei es für einzelne Tage bzw. Nächte und Wochenenden oder mehrere Tage bzw. Wochen.

Entlastungspflege

Mit diesem Angebot werden pflegende Angehörige entlastet. Die Pflegebedürftigen kommen aus stabilen Situationen mit dem Ziel, dahin auch wieder zurückzukehren. Es handelt sich um eine vorübergehende Entlastung von mehreren Tagen oder wenigen Wochen.

Ferienbetreuung

Die Ferienbetreuung ist zeitlich ebenfalls begrenzt auf wenige Tage oder Wochen und wird für eine bestimmte Zeit geplant, weil z.B. pflegende Angehörige in Urlaub fahren. Ein Ferienaufenthalt wird häufig auch genutzt, um einen ersten Einblick in einen Heimaufenthalt zu bekommen. Bei freier Kapazität werden Ferienbetten auch für Gäste aus dem Unterland angeboten, welche in der Region ihre Ferien verbringen und dabei eine pflegebedürftige Person zwar nicht selber pflegen, gleichwohl aber in ihrer Nähe haben möchten.

Tages-/Nachtaufenthalt

Tages- oder Nachtaufenthalte richten sich an pflegebedürftige bzw. deren Angehörige, die eine regelmässig punktuelle Abwechslung oder Entlastung suchen. Die Aufenthalte sind den Pflegeheimen angegliedert und sind zeitlich auf max. 12 Stunden pro Aufenthalt begrenzt.

Übergangspflege

Das Ziel der Übergangspflege ist es, Kranken nach einem Spitalaufenthalt eine Lösung anzubieten, bei welcher für eine begrenzte Zeit intensivere therapeutische und/oder pflegerische Bedürfnisse abgedeckt werden müssen. Ziel der Übergangspflege ist die Rückkehr in die eigenen vier Wände.

Langzeitpflege

Wer Pflege und Unterstützung benötigt, die zu Hause nicht mehr gewährleistet werden kann, kann im Unterengadin auf ein gut ausgebauten Angebot der stationären Langzeitpflege zugreifen. In verschiedenen Pflegegruppen und Pflegeheimen in Samnaun, Scuol und Zernez werden ältere Menschen kompetent, individuell und herzlich gepflegt und betreut.

Frau Sylvia Parth, Leiterin Beratungsstelle Chüra informiert Sie gerne in einem persönlichen Gespräch über die verschiedenen Angebote und Möglichkeiten: 081 864 00 00 | sylvia.parth@cseb.ch

Gedanken eines Bewohners in Übergangspflege in der Chasa Puntota

«Es ist so schwierig, weil es nicht um Fakten geht, sondern um Gefühle und Emotionen»

Nicht jeder Mensch wird bei bester Gesundheit hundert Jahre alt und kann sich immer noch selbst versorgen. Glückliche, wer zu diesen Auserwählten zählt. Glückliche auch, wer in der Geborgenheit von geliebten Menschen ein erfülltes Leben ohne Sorgen beenden kann. Je früher wir den Prozess des Alterns nutzen, umso früher können Möglichkeiten geprüft werden, um den Lebensstandard zu halten. Dies klingt so einfach ist jedoch so schwierig, weil es nicht um Fakten geht, sondern um Gefühle und Emotionen. Wer den Weg in ein Pflegeheim geht, helfen all die gutgemeinten Ratschläge, dass die Zeit alle Wunden heile, wenig. Es ist als würde man seine Heimat verlieren.

«Ist das Pflegeheim der Warteraum für die Zurückgebliebenen?»

Ist es wirklich so? Sterben wir wirklich ein wenig, wenn Pflegeheime der letzte Weg in die Zukunft sind? Ist das Pflegeheim der Warteraum für die Zurückgebliebenen? Die Bewohner sind unabhängig und frei in der Gestaltung ihres Lebens, das sich langsam ihrem Ende zuneigt. Für die einen ist das in-sich-schauen genau das, was sie in ihrem früheren Leben so sehr vermissten, für wieder andere mögen der tägliche Kampf um ein bescheidenes Leben bestimmend gewesen sein. Das Pflegeheim trennt nicht, es verbindet. Statt das Pflegeheim als Warteraum zu bezeichnen, würde ich es zum Gartenhäuschen ernennen. Alle Bewohnerinnen und Bewohner würde ich zu Gärtnern und Hütern des Gartenhäuschens auszeichnen. Indem sie für die Blumen in diesem wunderbaren Gartenhäuschen Sorge tragen, würden sie jeden Tag eine Aufgabe übernehmen und dankbar sein, dass die Endlichkeit darüber entscheidet, wann wir uns verabschieden.

«Wir durften immer wieder miterleben, mit welcher Sorgfalt die Pflegenden und die Gepflegten miteinander umgehen.»

Jetzt, da ich den Text für die Abschiedskarte schreibe, habe ich Mühe, die Tränen zurück zu halten. Ich spüre, wie sie meinen Wangen herunterrollen. Ihre Spuren werden vergehen, doch die Narben bleiben und werden mich an Euch, die Mitarbeiter, und das Pflegeheim erinnern. Es ist nicht nur das Haus, das uns tief beeindruckt hat, sondern auch alle, die als Bewohner und Beschäftigte das Haus mit Leben erfüllen. Wir durften immer wieder miterleben, mit welcher Sorgfalt die Pflegenden und die Gepflegten miteinander umgehen. Wir spürten, dies ist nicht einfach ein Dach über dem Kopf, sondern ein Ort der Begegnung, die Heimat.

Ruth & Jürg Schmid | Entlastungspflege (Juni 2020 bis April 2021) Chasa Puntota